

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 61.

Mittwoch, den 29. Juli 1896.

6. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 29. Juli 1896.

Bretinig. Von einem Augenzeugen aus unserem Ort wird uns folgender Unfallsfall gemeldet: Als am Montag abends um der 9. Stunde das Geschirr der Reichensdorfer Brauerei von Pulsnitz mit Kohlen nach Hause zurückkehrte, fiel unweit des Gasthofs zur „goldnen Aehre“ in Friedersdorf ein mit auf dem Wagen befindlicher Brauereigeselle von selbigem herunter und hat leider der Fall den Tod des Bedauernswerten zur Folge gehabt.

Frankenthal. Bei hellem und klarem Himmel feierte am Sonntage der Verband für Brandschaden-Unterstützung in unserem Orte sein Sommerfest. Der Ort hatte in diesem Zwecke ein durchaus festliches Gepräge angelegt: Ehrenportale waren errichtet und die Häuser gefällig geschmückt. In der Zeit von 11—1 Uhr trafen die einzelnen Vereine ein, welchen ein äußerst herzlicher Empfang bereitet wurde. Sobald die Glocke 1 Uhr nachm. geschlagen, formierte sich der Festzug, an welchem außer den Festjungfrauen, Ehrenvätern und den hiesigen Vereinen noch 14 Vereine des Verbandes teilnahmen. Unter den Klängen einer kräftigen Marschmusik bewegte sich der Zug durch den Ort nach dem Festplatze. Mit kernigen Worten wurden die Erschienenen hier selbst durch den Vorsitzenden begrüßt, während alsdann der hiesige Verein „Brüder reicht die Hand zum Guten“ recht stimmungsvoll zu Gehör brachte. Namens des Verbandes dankte Herr Steinwieser, dem hiesigen Vereine aber für die freundliche Aufnahme und Schmückung der Häuser. Die Festrede des Herrn Pfarrer Gröbel verfolgte artig war mit hohem Interesse und großem Interesse, wofür dieselbe auf großen Beifall hinterlassen hat. Nachdem die Feierlichkeit durch einen Gesang beendet, ging die Menge auseinander, um teils dem Festplatze stattfindenden Konzerte beizuhören, teils aber auch bei den Festzügen in beiden Gasthöfen sich recht gemütlich zu amüsieren. So ist das schöne Fest vergangen, welches sicherlich lange Zeit in Aller Gedächtnis bleiben wird.

Aus Pulsnitz wird berichtet: Vom Montag Nachmittags mehrere Personen mit dem Geschirr eines hiesigen Fleischerhofs nach Niedersteina nach Hause fahren. Als sich dieselben in der Nähe der Eisenbahn befanden, wurde das Pferd scheinbar durch einen Christoph aus Niedersteina so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß er schwer verletzt mittels Siedhorbes in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Christoph hatte sich den Hinterkopf aufgeschlagen, daß er zusammengeknallt werden mußte.

Vor einigen Tagen stürzte der hiesige hiesigen Neubau infolge Brechens eines Brettes vom Gerinne und zog sich dabei bedeutende innere Verletzungen zu.

Infolge einer am vorletzten Montag abend erfolgten giftigen Substanz fand in diesem Flusse ein allgemeines Fischsterben statt, wodurch den Fischpächtern, da sowohl der Fisch als auch die größeren Fische fast gänzlich

vernichtet wurden, auf mehrere Jahre hinaus ein nicht ansehnlicher Schaden erwächst.

An Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Max von Sachsen ist am Sonntag durch den Bischof Wahl aus Dresden in der Schutzengelkirche zu Gieshütten die Priesterweihe vollzogen worden. Die Handlung währte zwei Stunden. Derselben wohnten bei der Vater des Prinzen, Sr. königl. Hoheit Prinz Georg, die Brüder, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Schwestern, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Mathilde und Ihre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Josepha, ferner der Bischof von Leonrod, das Domkapitel, die Professoren von Lyceums, das Offizierkorps der dortigen Garnison, die königlichen Beamten, die städtischen Kollegien, und die Zöglinge des bischöflichen Clericalseminars. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Officiators und einem Teedeeum. Dem Papst ist ein Schreiben eingetroffen. Am Sonntag abend reisten die fürstlichen Herrschaften, sowie Prinz Max wieder ab. Der Letztere wird am nächsten Sonntag in der Schutzengelkirche zu Dresden seine Primiziefeier halten.

Die Wiederöffnung des Viktoria-Salons zu Dresden erfolgt am 22. August. Kontrakt-Abschlüsse mit den verschiedensten „Spezialitäten“ sind bereits erfolgt.

Vor Ratten und Mäusen mögen sich die Radfahrer in Acht nehmen. Man sei sehr vorsichtig in der Wahl von Aufbewahrungsräumen für Räder. Erst kürzlich ist ein junger Mann bei Winsen in Hannover dadurch in eine äußerst üble Lage geraten. Er befand sich auf einer geschäftlichen Tour und blieb in einem Gasthose über Nacht. Das Rad stellte er in einen Stall. Am andern Morgen fand er den Gummi derart zerfressen, daß er die Maschine nicht mehr benutzen konnte, sondern den 20 km weiten Weg zu Fuß zurücklegen mußte.

Ein recht betrübender Fall, der namentlich jungen Leuten, welche mit Tieren umzugehen haben, eine recht ernste Mahnung sein muß, ereignete sich vor einigen Tagen bei einem Gutsbesitzer in Börschen bei Glasbütte. Ein daselbst in Diensten stehender Knecht stieß aus einem nichtigen Anlaß ein Pferd mit dem Fuße in die Fessel. Das sonst lammfromme Tier schlug aus und verletzte den jungen Menschen dermaßen, daß derselbe nach kurzem, aber furchtbar schmerzhaftem Krankenlager im Alter von 19 Jahren verschied.

Der bei dem Postamt in Löbnitz beschäftigte Postassistent R. durchschnitt sich infolge eines unheilbaren Reklkopfleidens die Kehle. Lebend, aber schwer verletzt, wurde der Bedauernswerte in das Krankenhaus nach Zwickau geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Einen ebenso dummen als frechen Betrug hat ein junger Mann in einem Kießer Bankgeschäft versucht. Der betr. junge Mann hat auf den Namen „Junghans in Glaubig bei der Kießer Sparkasse 2 Mk. eingezahlt, das Sparfassenbuch dann aber dahin gefälscht, daß er diese Eintragung durchstrichen, dafür aber als eingezahlt unterm 22. Juli 800 Mark und unterm 26. Juli 700 Mark eingetragen und diese angeblichen Einzahlungen auch mit dem Namen der Sparkassen-Beamten gezeichnet hat. Selbstverständlich wurde die grobe Fälschung, als der Betrüger auf das Buch sich einen Betrag

auszahlen lassen wollte, sofort entdeckt. Ein herbeigerufener Schutzmann verhaftete den frechen Schwindler, der sich nun inzwischen als der 21jährige Schuhmacher Ernst Emil Wiesner aus Piskowitz bei Meissen, zuletzt aufhältlich gewesen bei seinen Eltern in Alt-Lommagisch, entpuppt hat.

Auf tragikomische Weise mußte dieser Tage eine in Bölsnitz wohnhafte Frau ihre Unkenntnis der Explosivgewalt der — eingemachten Heidelbeeren büßen. Sie erinnerte sich beim Mittagmahle an eine Flasche mit diesem schmackhaften aber auch boshafteu Kompot vom vorigen Sommer und mag wohl in der Eile die Flasche etwas geschüttelt haben, denn beim Ziehen des Korfes kam dieser nicht allein, sondern mit lautem Knall auch der Inhalt der Flasche. Im Nu war das Gesicht der Frau indigo gefärbt. Alles rennet, rettet, flüchtet, weil die Frau in ihrem Bemühen, die Flasche zuzubehalten, die Geister der Waldbeere immer toller sprudeln ließ. Decke, Wände usw. zeigten bald die Spuren derselben und die hellen Kleider, die Hemdärmel der Tischgäste ähnelten beinahe dem Meißner Zwiebelmuster.

Auf entsetzliche Weise büßte die Frau des Schneidermeisters D. in Köchitz ihr Leben ein. Die geisteschwache Frau kam in der Nacht, als sie mittelst Spiritus Kaffee kochen wollte, den Flammen zu nahe und wurde im Augenblick zur lebendigen Feuerfäule. Mit Mühe gelang es ihrem Mann die Flammen zu ersticken, doch ist die Aermste nach zwölfstündigen Qualen leider ihren Brandwunden erlegen.

Der 18 Jahre alte Pflegeohn des Gastwirt Brückner in Ober-Sunewalde starb vor einigen Tagen an Blutvergiftung. Der junge Mann hatte Heidelbeeren gegessen und wollte den blauen Mund durch den Schwefel eines brennenden Streichholzes reinigen. Er hatte jedoch am Munde eine offene Wunde, wodurch er sich die Blutvergiftung zuzog.

In geradezu unmenslicher Weise bearbeitete vor einigen Tagen der 19jährige tschechische Schneidergeselle Rosa in Tharandt seinen Arbeitskollegen mit dem Messer. Ueber und über ist das arme Opfer mit Schnittwunden bedeckt. Der Messerheld ist verhaftet worden.

Das von Zigeunern ausgefetzte Kind, welches bekanntlich nunmehr bei seinen Eltern in Reichenbach i. B. sich befindet, wird jetzt von einer Frau aus der Leipziger Gegend als das ihrige reklamirt. Wie behauptet wird, soll die betreffende Mutter nebst ihrer Tochter mit dem Mädchen große Ähnlichkeit besitzen. Man ist gespannt, wie sich die Sache noch aufklären wird.

Zu einer wohlverdienten mehrmonatlichen Freiheitsstrafe ist vom Zittauer Landgerichte der Kurpfuscher Zöllner in Wainewalde verurteilt worden, da durch dessen Schuld ein falsch und ohne irgend welches Verständnis der Medizin behandeltes kleines Mädchen zum Krüppel geworden ist.

Der beim Vermessen der Klingenberg-Frauensteiner Bahnlinie beschäftigte Bauaufseher Buschmann wurde vor einigen Tagen bei Ausübung seiner Thätigkeit vom Stischlage tödlich getroffen.

In Rehschau hatte dieser Tage ein Passagier das Wagenabteil behufs einer notwendigen Verrichtung verlassen und war bis zum Abfahrtsignal nicht wieder zurückgekehrt.

Allgemeines Bedauern erfaßte die Mitreisenden, zumal da der Sitzengebliebene einen Koffer zurückgelassen hatte. Kurz entschlossen warf nun, während der Zug bereits im Gange war, einer der mitleidigen Passagiere den Koffer hinaus auf den Bahnsteig, wo derselbe aufsprang und die Muster des Reisenden den Augen Aller preisgab. In demselben Augenblick steckte im Nebenwagen der vermeintlich Sitzengebliebene den Kopf aus dem Fenster und war nicht wenig erschrocken, als er seinen ermittelten Koffer erblickte. Alles Schimpfen half aber nichts. Der Kopf blieb zurück, und der hilfsbereite Fahrgast, dem für seine kühne That die schönsten Complimente zu Teil wurden, zog es vor, bei der nächsten Station sich weiterer Verantwortung durch schleuniges Verlassen des Zuges zu entziehen.

Der bekannte jüdisch-russische Konvertit Paulus Meyer, der in einem die Aufmerksamkeit der deutschen Presse erregenden Strafprozeß am 19. November 1894 vom königlichen Landgerichte Leipzig wegen verleumdender Beleidigung des Pastors v. Bodelschwing und seiner Diakonissinnen, des Professors Dr. Stroch in Berlin und mehrerer Anstaltsärzte, begangen in der von ihm verfaßten Sensationsbrotschüre „Wölfe im Schafspelz — Schafe im Wolfspelz“ zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist am Dienstag aus der Strafanstalt Zwickau entlassen und, nachdem seine Bitten um Gestattung des Aufenthalts in Leipzig auch von der königlichen Regierung abschlägig beschieden wurden, als gefährlicher Pasquillant dauernd des Königreichs Sachsen verwiesen worden. Aus Preußen war Meyer bereits vor dem Leipziger Strafprozeß als russischer Staatsunterthan ausgewiesen. Vermutlich wird er jetzt wieder Oesterreich zum Schauplatz seiner christlichen Thätigkeit machen, aus welchem Staate er 1894 hierher zur Bestrafung ausgeliefert ward.

Der Gasthof „zur Sonne“ in Rehschau ist nicht lange verwaist. Kurz nach der Abreise des Wirtes ist ein neuer Besitzer eingezogen.

Marktpreise in Ramenz am 23. Juli 1896.

		höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo.	Korn	6 12	6	5 12	6	50 Kilo	2 60
	Weizen	7 65	7	6 65	7	1200 Pfund	20 —
	Gerste	6 75	6 43	6 43	6 43	Butter 1 k	höchster 2 30
	Hafer	7 —	6 7	6 7	6 7	niedrigst.	1 80
	Erdbeeren	7 34	7	7	7	50 Kilo	9 60
	Sirke	11 13	10 58	10 58	10 58	Kartoffeln	50 Kilo 3 —

Dresdner Schlachtviehmarkt den 27. Juli 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 575 Rinder, 1480 Schweine, 853 Hammel und 359 Kälber, in Summa 3267 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 58—60 Mk., für Mittelware einschließlich guter Rinde wurden 55—57 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 61—63 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 58—60 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 34—36 Mk., zweiter Wahl hiervon 31—33 Mk. für Kälber wurden 50—60 Mk. angelegt.